# Der Einsiedler

**von Achim von Arnim**

Notizen / Anmerkungen

Dreißig Jahr im hohlen Gramm
Saß der alte Einsiedler,
Bis die reine Andachtsflamm'
Durch und durch gedrungen wär;
Und nun fühlt er sich so rein,
Keine Luft mehr athmen konnt,
Er vergeht in heil'gem Schein,
Und kein Mensch sich drinnen sonnt,
Und vor dieser Heiligkeit
Kriegte er nun eine Scheu,
Meinte sich von Demuth weit
Und begann sein Werk auf's neu.
Sonntags ging er in die Stadt,
In der Kirch' zur Kanzel klomm,
Dort mit faulen Äpfeln hat
Er beworfen, die nicht fromm.
Welch ein Lärmen, mancher Schlag,
Doch das trug der Einsiedler,
Andre Thorheit er vermag,
Um zu büßen hart und schwer.
Bei dem Juden sich verdingt,
Der am Markte Fleisch verkauft,
Ihm dann alles Fleisch verschlingt,
Daß der Jud sein Haar ausrauft,
Wird dann stumm und bleibet stumm
Bis er sich erst taufen läßt,
So geht er mit Juden um,
Um zu sorgen für ihr Best.
Sieben Räuber, die er fand,
Speist er köstlich auf der Haid,
Daß sie Christum zugewandt
Alle ziehn in Einsamkeit.
Einen Teufel trieb er aus,
Der ein Weib besessen hielt,
Als er einsmals kam in's Haus,
Und mit ihren Kohlen spielt,

Und die Finger nicht verbrannt,
Und das Kleid auch nicht versengt,
Alles hat sie ihm bekannt,
Buße hat er ihr verhängt.
Hofnarr wurd' er alsobald
Und bekehrt den Komödiant,
Denn er zeigt in der Gestalt,
Daß er mehr im Spaß verstand;
Seinen Fürsten er blamirt,
Wenn der will recht vornehm thun,
Bis er recht mit Fleiß regiert,
Läßt er ihn auch gar nicht ruhn;
Alles das ganz heimlich hielt,
Bis er endlich heimlich starb,
Jeder bei dem Narren fühlt,
Daß er höh're Gnad' erwarb,
Als so manche ernste Seel',
Die mit Anstand und Moral
Nie verschuldet einen Fehl,
Auch nichts Gutes that zumal,
Und da ging es zum Bericht,
Jeder rühmt sich einer Gnad',
Schlug er einem in's Gesicht,
War es immer Gottes Rath,
Wer ihn sonst belächelt hat,
Ihn mit Kerzen nun verehrt,
Doch ein Windzug kommen that,
Löschet aus, die ihm nichts werth.

Wer nie mit wilder Faust
An die eherne Glocke geschlagen,
Worin der Geist gefangen haust,
Dem wird nimmermehr Ruhe zusagen,
Der hört noch nicht,
Der sieht kein Licht,
Er wähnt sich Gott,
Weiß viel von sich zu sagen.

Wem nie das Herz zu schnell
In den forschenden Geist eingeschlagen,
Der sieht am lichten Tag nicht hell,

Der wird über die Zeiten hinjagen,
Der hört noch nichts,
Der sieht noch nichts,
Er wähnt sich Gott,
Bis er sich überschlagen.

Wem nie mit Liebesmacht
Beide glühende Arme gezogen,
Bis Sie entwichen, er verlacht,
Von stockfinsteren Nächten umzogen,
Der hört mich nicht
Aus Zuversicht,
Der meint sich Gott
Und hat sich Lieb' gelogen.

Die blinde Leidenschaft
Ehre klagender Mensch in dem Staube,
Sie führt dich an mit deiner Kraft
Auf Klippen den Vögeln zum Raube!
Du hörst dich nicht,
Du siehst dich nicht,
Du fühlest Gott
Und betest nun mit Glauben.

Wem nie ging aus die Luft,
Wo er stürmend vieltausend mitrissen,
Wo Leichtsinn zu den Waffen ruft,
Der bleibt immerdar ohne Gewissen,
Der hört nur sich,
Der sieht nur sich,
Der wähnt sich Gott,
Bis er die Welt zerrissen.

Der sonst der Welten Lauf
Auf der eigenen Fährte sich dachte,
Sieht nun verwundert auf,
Wieviel größer sich alles rings machte,
Der hörte nicht,
Der sahe nicht,
Der meinte Gott,
Daß er das Glück verachte.

Wer lernen kann, der lebt,
Der nur immerdar leben wird bleiben,
Und der in allem wieder lebt,
Du Herr wirst ihn nun höher noch treiben,
Er hört in sich
Nun dich, nur dich!
Er schauet Gott,
Und wird in Gott verbleiben.

Das Gedicht „Der Einsiedler“ von Achim von Arnim ist auf abi-pur.de veröffentlicht.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Autor** | Achim von Arnim | **Titel** | „Der Einsiedler“ |
| **Verse** | 120 | **Wörter** | 596 |
| **Strophen** | 8 | | |

## Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

### Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes

## Hauptteil der Gedichtanalyse

**Inhalt**

Thema des Gedichts
Was beschreibt das Gedicht (Erlebnis, Jahreszeit oder eine bestimmte Zeit)?
Zusammenhang zwischen Titel und Gedicht
Lyrisches Ich - Wer spricht im Gedicht? Woran erkennt man das?

## Hauptteil der Gedichtanalyse

### Aufbau

Verse und Strophen
Reimschema (Kreuzreim, Paarreim, umarmender Reim, Haufenreim, verschränkter Reim, Schweifreim etc.)
Gibt es ein Versmaß? Versmaß (Metrum) bestimmen.
Kadenz: Wie sind die Endsilben im Gedicht?

## Hauptteil der Gedichtanalyse

### Sprache

Auffälligkeiten der Sprache (Werden beispielsweise viele Adjektive, nur Substantive, Vokale etc. verwendet?)
Wie spricht das lyrische Ich (traurig oder fröhlich)?
Benenne die Stilmittel und Reimformen, die zum Einsatz kommen.
Satzbau: Parataktischer & hypotaktischer Satzbau
Welche Zeitform wird genutzt (Präsens, Präteritum, Futur)?

## Hauptteil der Gedichtanalyse

### Gedichtinterpretation

Was bewirken die Ergebnisse der vorangegangenen Analyse?
Welche Stimmung ruft die Sprache in uns hervor?
Gibt es einen Zusammenhang zwischen Inhalt und Funktion?

## Schlussteil

### Gedichtinterpretation

Intention des Gedichtes: Was will das Gedicht?
Wurde unsere Vermutung (Deutungshypothese Einleitung) darüber bestätigt?
Gibt es Fragen, die im Gedicht unbeantwortet bleiben?
Wertung: Ist das Gedicht typisch für die Epoche? Ist es charakteristisch für den Autor?
Ist das Gedicht (Form, Sprache, Inhalt, Aussage) aus heutiger Sicht noch bedeutungsvoll?
Persönliche Stellungnahme (sofern ausdrücklich verlangt)

Diese Checkliste kann von Dir unter Angabe der Quelle frei verwendet werden. Weitere Analysen und Interpretationen von Gedichten findest Du auf unserer Website abi-pur.de.

Zum Autor Achim von Arnim befinden sich in unserer Datenbank 171 Gedichte.